

Die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-938682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Die "Zeitschrift der jungen Auslandschweizer - Weltschweizer", welche in einigen tausend Exemplaren an die jungen Auslandschweizer, an die schweizerischen Botschaften und Konsulate auf der ganzen Welt zum Versand gelangt, widmete sich in ihrer Ausgabe Nr. 76 vornehmlich dem Fürstentum Liechtenstein. Der Redaktor dieser Zeitschrift, Herr Toni Rihs, Bern, der gleichzeitig auch Jugenddienstleiter des Auslandschweizersekretariates in Bern ist, hat es ganz ausgezeichnet verstanden, unser Gastland in Wort und Bild trefflich zu schildern.

In der genannten Zeitschrift wurde auch ein Beitrag von Präsident W. Stettler veröffentlicht unter dem Titel "Die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein", mit folgendem Wortlaut:

Im so gastfreundlichen und liebenswürdigen Fürstentum Liechtenstein zählen auch wir Schweizer zu den Ausländern. Und wenn wir Schweizer, die wir hier wohnen und hier arbeiten, "offiziell" im Ausland sind und deshalb auch der sogenannten "Fünften Schweiz" angehören, fühlen wir uns doch nicht im Ausland - wir sind hier nicht in der Fremde. Die offiziellen und die menschlichen Beziehungen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Eidgenossenschaft sind seit vielen Jahren derart eng und freundschaftlich, dass wir uns in Liechtenstein wirklich wie zu Hause fühlen. Die Fremde, die ist dort, wo Schweizer und auch Liechtensteiner auf demselben Konsulat immatrikuliert sind, in derselben Statistik, wenn auch in zwei verschiedenen Rubriken, aufgeführt werden. Ein Schweizer Konsulat oder gar eine schweizerische Botschaft gibt es in Liechtenstein nicht, im Gegensatz zu Liechtenstein, das in Bern eine Botschaft mit einem bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft akkreditierten Botschafter unterhält. Zur Zeit wohnen etwa 2200 Schweizer in Liechtenstein, was etwa 10% der Bevölkerung ausmacht. Demgegenüber leben rund 2000 Liechtensteiner in der Schweiz.

Wenn sich die Schweizer in Liechtenstein in einem Verein zusammengeschlossen haben, so nicht deshalb, weil sie in einer fremden Umgebung aneinander Halt finden müssen, sondern weil gleiches Herkommen und gleiche Sprache - auch wenn sie nur in Nuancen von jener der Umgebung verschieden ist - nach Zusammenschluss drängen. Man hilft sich gegenseitig auf manche Weise; darüber hinaus aber will dieser Verein Träger sein jener Freundschaft zwischen unsern Ländern, die zwar nicht eigentlich der Förderung, wohl aber, wie jede menschliche Beziehung, der ständigen Pflege und der Betätigung bedarf. Nicht nur die Treue zur schweizerischen Heimat, sondern auch die Zuneigung und Hochachtung für das Gastland Liechtenstein finden auf diese Weise sichtbaren Ausdruck.

Der seit 25 Jahren bestehende Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein gehört nach allgemeinem Urteil zu den aktivsten Organisationen dieser Art.

Selbstverständlich steht die Pflege der Geselligkeit im Vordergrund, doch reicht die Tätigkeit über fröhliche und besinnliche Zusammenkünfte weit hinaus. So stehen etwa auch Orientierungsabende für angehende Rekruten auf dem Programm. Die Chlausfeier und die monatlichen Samstaghocks finden immer sehr regen Zuspruch, und die Schützen, Kegler und Jasser, als die rühmlichen Repräsentanten bevorzugter eidgenössischer "Nationalsportarten" kommen voll auf ihre Rechnung. In einem periodisch erscheinenden Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein werden jeweils auch aktuelle amtliche Informationen geboten,

die für alle Auslandschweizer wissenswert und von Bedeutung sind. Zu den Höhepunkten der Vereinstätigkeit gehört jeweils am 1. August die Bundesfeier, zu der seit Jahren prominente Referenten aus der Schweiz gewonnen werden können. Die Bundesfeiern finden auch in Liechtenstein immer starke Beachtung und werden von Vertretern der Fürstlichen Regierung, vielfach auch durch den Landesfürsten selbst, gerne besucht. Als besonderes Zeichen der Verbundenheit der beiden Staaten darf auch die sehr hohe Anteilnahme der liechtensteinischen Bevölkerung an unsern Bundesfeiern gewertet werden.

Dass die Schweiz im Verhältnis zu Liechtenstein "gross" ist, hilft manchem Eidgenossen, seinen Kleinstaatlichkeitskomplex zu überwinden. Aber es freut uns, dass Liechtenstein allen Entwicklungen zum Trotz seine Eigenstaatlichkeit und seine Selbständigkeit zu behaupten vermochte und dass sich die Schweizer und die Liechtensteiner nicht nur in gegenseitiger Achtung, sondern in herzlicher Freundschaft begegnen. Wieviel besser wäre es doch um die Menschheit bestellt, wenn auch "noch Grössere" und "weniger Kleine" das Verbindende vor das Gegensätzliche, den Menschen vor des Staat zu stellen vermöchten!

Die Liechtensteinische Musikschule in Vaduz sehr aktiv

Im vergangenen Jahr baute die im Rheinbergerhaus im Zentrum von Vaduz etablierte Musikschule das Unterrichtsprogramm weiter aus. Eine sprunghafte Zunahme der Schülerzahlen und Unterrichtsstunden hat bewiesen, dass die Verantwortlichen die Situation richtig beurteilt haben.

So wurden beispielsweise im neu in den Lehrplan aufgenommenen Fach "Jugendstimm- bildung" am Beginn des Wintersemesters 1970/71 allein 250 Schüler gezählt. Derzeit werden insgesamt 859 Musikbegeisterte unterrichtet. Von den 29 ständig beschäftigten Lehrkräften wurden im abgelaufenen Jahr rund 9000 Einzel- und 2000 Gruppenlektionen erteilt. In einem halben Jahr wurde der Schülerstand um etwa 40 Prozent erhöht, was für den Lehrkörper eine gewaltige Mehrbelastung bedeutet. Die Raumfrage wurde durch den Bezug des renovierten Rheinbergerhauses grosszügig gelöst. Dies ist deshalb von grosser Wichtigkeit gewesen, weil der Hausbesuch des Lehrers nur noch in ganz wenigen Ausnahmen gemacht wird und eines Tages ganz abgeschafft werden soll.

Es ist ganz interessant festzustellen, dass die Blockflöte für die heutige Jugend das beliebteste Instrument ist, dieses Fach zählt 250 Schüler, gefolgt vom Klavier (163), der Gitarre (97), der Klarinette (29), der Violine mit 14 und der Querflöte mit 12 Schülern. Das früher so beliebte Akkordeon zählt nur noch 7, das Saxophon 3, das Cello 2 Interessenten. 28 Schüler erlernen ein Blechblasinstrument, 20 lassen sich im Fach Sologesang ausbilden und 254 belegen das Fach Jugendstimm- bildung, was, wie schon erwähnt, beachtlich ist.